

Bilder aus Freibergs Vergangenheit.

No. 4.

Die Stadt Freiberg um das Jahr 1620.

Während uns Nr. 2 und 3 unserer „Bilder aus Freibergs Vergangenheit“ nur kleine Einzeldarstellungen aus dem Berg- und Hüttenwesen vorführten, zeigt uns Nr. 4 ein ganzes Landschaftsbild, in dessen Mitte wir eine vortreffliche Ansicht unserer alten Bergstadt Freiberg sehen aus der Zeit um das Jahr 1620.

Das vorliegende Bild ist ein treues Facsimile aus der Sammlung der meisterhaften Federzeichnungen des sächsischen Oberlandbaumeisters Dilich* und charakterisiert sich schon im Vordergrund als eine bergmännische Gegend: durch einen Haldenzug, auf welchem wir zwei Haspel und eine kleine Raue, über den Schächten errichtet, vor uns haben, während sich links am Horizont (unter dem Freiburger Stadtwappen) der Blick nach dem Bergorte Zug und dem Freiwald eröffnet. Weiter rechts erkennen wir die „drei Kreuze“ am Weg nach dem Bergstädtchen Brand, und nächst dem aufragenden spitzen Turm das auf entfernter Höhe gelegene städtische „Hochgericht“ mit dem Galgen. Noch weiterhin umsäumt den Horizont der Hospitalwald, nach welchem sich von der Stadt aus das ihr benachbarte Freibergsdorf mit seinem auch auf dem Bilde wohl erkennbaren Rittergute aufwärts zieht, — ganz am Ende das Kirchlein zu den „fernen Siechen,“ neben welchem links sogar die jetzt noch grünende große Linde (eine Altersgenossin der Linde zu St. Johannis) von dem Zeichner mit angedeutet worden ist. — Der Künstler hat zu seiner Gesamtauf-

*) Wilhelm Dilich, genannt Schäfer († 1655), Oberlandbaumeister, Ingenieur, Architekt und Geograph, fertigte für Kurfürst Johann Georg I. 138 Blatt Ansichten sächsischer Städte und Schlösser, welche sich jetzt, drei Bände umfassend, in der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden befinden. Sie sind mit ungemeiner Gewissenhaftigkeit und künstlerischer Fertigkeit behandelt und haben für viele der betreffenden Orte unschätzbaren Wert.